Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige. Gemeinde-Verbands-Girokonto Nummer 1 Postscheckkonto Dresden 12 548. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 6.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Goldpfennige, Eingesandt und Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 87 — Mittwoch den 15. April 1925 — 91. Jahrgang

Auf Blatt 244 des hiesigen Handelsregisters, betr. die Firma **Paul Schmidt, Kartonnagenfabrik** in Lungkwitz, ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Ernst Paul Schmidt ausgeschieden, **Hedwig** verehel. **Schmidt** geb. Ringel in Lungkwitz Inhaberin, sowie daß dem Kaufmann **Paul Schmidt** in Lungkwitz Prokura erteilt ist. 1 A Reg. 47c/25.

Amtsgericht Dippoldiswalde, am 9. April 1925.

Nutzholzversteigerung.

Bärenfelser Staatsforstrevier. (Rehefelder Teil)

Dienstag den 21. April 1925 vormittags 10 Uhr im Fremdenhof „Wettin" am Bahnhof Hermsdorf Rehefeld.: 111 fm fi. **Klöße** 7/12 cm, 377 fm fi. Klöße 13/36 cm, 4 rm fi. Nutzscheite, 1 rm fi. Nutzknüppel. Kahlschlag Abt. 143. einzeln: Abt. 105, 106, 107, 109, 144, 146, 147, 153, 154, 176, 177, 181. **Vormittags 1/2 12 Uhr:** 200 rm hf. und w. Brennholz aus denselben Abt.

Forstamt Bärenfels. **Forstkasse Tharandt.**

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Das Konzert am 3. Ostertage in der „Reichskrone" zeigte wieder, daß Musikdirektor A. Jahn es versteht, eine Kapelle von gediegenen Kräften zusammenzubringen und das Zusammenwirken mit fester Hand zu Glanzleistungen zu gestalten. Das Konzertprogramm brachte außer bekannten, schönen Opernsätzen von Gluck, Verdi und Thomas auch einen hier noch nicht gespielten Walzer von Ohlsen: „Mia bella Napoli". Zeitgemäß wirkte als Eröffnungsmarsch „Deutschlands Erwachen" von Henze. Auch zwei zartgespielte Streichquartette verfehlten ihre Wirkung auf das Publikum nicht. In dem Konzert für Violine mit Orchesterbegleitung von Mendelssohn zeigte Gerhard Kluge—Dresden sich als tüchtiger Meister auf seinem Instrument. Das Schlußpotpourri „Im Krug zum grünen Kranze" von Rhode erweckte in den Konzertbesuchern, die sämtliche Darbietungen mit dankbarem Beifall lohnten, die Lust, noch einige Stunden zu zechen und sich am nun folgenden Tanze zu beteiligen.

Dippoldiswalde, 15. April. Heute vor 50 Jahren wurden die Landbriefträger mit Signalpfeifen ausgestattet, womit sie die Bewohner auf ihr Erscheinen aufmerksam machen sollten. Der Bestellgang sollte dadurch beschleunigt werden.

— Kleinhandel mit Fruchtwein. Auf die Anfrage einer Verwaltungsbehörde erwiderte die Gewerbekammer Dresden, daß ihres Erachtens eine Genehmigung für den Kleinhandel mit Fruchtweinen in Flaschen nicht erforderlich ist. Die Bestimmungen in § 33 GO. über den Kleinhandel mit Branntwein können auf Fruchtweine keine Anwenndung finden, da diese nur Gärungs-, aber nicht Destillationsprodukt sein sollen.

— Nach den kürzlich veröffentlichten Mitteilungen des Statistischen Landesamtes über den Verkehr bei den sächsischen Sparkassen ist im Jahre 1924 ein erfreulicher Aufschwung der Spartätigkeit eingetreten. Von Vierteljahr zu Vierteljahr haben sich die Einzahlungen gesteigert, so daß sich für das Jahr 1924 ein Einlagenüberschuß von insgesamt 15 663 995 Mark ergibt. Berücksichtigt man die allgemeine Geldknappheit und die auch im vergangenen Jahre vielerorts noch herrschende Arbeitslosigkeit, so wird man das Ergebnis als sehr günstig bezeichnen können Es ist ein Zeichen dafür, daß das Vertrauen weiter Bevölkerungskreise zu den öffentlichen Sparkassen zurückgekehrt ist. Sicherlich ist auch das günstige Ergebnis darauf zurückzuführen, daß die Sparkassen die Spareinrichtungen gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich ausgebaut haben. Es sei nur an Heimsparbüchsen, Schulsparkassen, Schaffung bequemer Spargelegenheit durch Einzahlungsstellen und ähnliches erinnert. Auch von der Sparkasse des Plauenschen Grundes sind bekanntlich im vorigen Jahre außer der Nebenstelle im Stadtteil Potschappel Einzahlungsstellen in den Stadtteilen Döhlen, Burgk und Jaucherode sowie in der Gemeinde Weißig errichtet worden. Die Einzahlungsstellen erfreuen sich eines regen Zuspruchs. — Nach den Ergebnissen des ersten Vierteljahres 1925 wird der Einlagenzugang bei den Sparkassen im laufenden Jahre vermutlich ein mehrfaches des vorjährigen Zugangs betragen.

— **Bettlerfrechheit.** Ein junger Bettler hatte in einem Geschäft in **Leipzig**, in dem er vorsprach, gesehen, daß ein Kunde auf 5 M. über 4 M. herausbekam. Er hatte den Laden noch vor dem Knaben wieder verlassen und war ihm dann gefolgt, hielt den Knaben an und verlangte von ihm im angeblichen Auftrage der Geschäftsinhaberin die 4 M. zurück, „es stimme etwas nicht, sie hätte sich verrechnet". Das Kind glaubte dem Schwindler und gab diesem das verlangte Geld. — Eltern und Erzieher mögen ihre Kinder vor solchen Betrügern warnen.

— Aus **Kipsdorf** gehen uns folgende Zeilen zu: Jüngst war in Nr. 86 sehr schön zu lesen, die hiesige Kurverwaltung erstrebe die Verlegung des Bahnhofs Kipsdorf an das Dorfende. Dorthin also, wo sich im langen Gebirgswinter die Füchse „Gute Nacht" sagen. O wir armen Ansässigen! Und warum? Weil der Lokomotivenrauch störend für den Kurort wirkte! Ach nein, störend und fürchterlich ist vielmehr die Autoraserei durch den Ort. Hier sollte die Kurverwaltung zunächst den Hebel ansetzen. Das lächerlich bißchen Rauch der guten Lokomotiven ist wirklich eine erträgbare Kleinigkeit gegenüber der Anmaßung der Autolenker. An den beiden Feiertagen konnte ich recht oft beobachten, wie die dicken Rauchschwaden der Bahnhofsstraße an den sich hübsch stattsam verhaltenden Lokomotiven emporzüngelten. Schade, daß unser guter Glockendichter Schiller nicht mehr unter uns weilt. Sonst würde ich ihn für die kommenden Pfingstfeiertage nach Kipsdorf einladen, damit er eigenen Auges schaue, wie alles rennet, rettet, flüchtet . . . Vor der Autoraserei nämlich. Hier greife ein, Kurverwaltung, und laß den Bahnhof mit seinen guten Lokomotiven stehen. Zunächst kommen wohl die Vorteile der Volksgesundheit — und dann erst die anderer Art in Frage.

— Das Ministerium des Innern ordnet an, daß die Gemeinde Rechenberg künftig die Bezeichnung „**Rechenberg-Bienenmühle**" führt.

— Die auf dem städtischen Vieh- und Schlachthof in **Dresden** stattfindende große Mastviehausstellung hat seitens der Landwirtschaft erfreuliche Beachtung gefunden. Die Anmeldungen von Mastrindern sind über Erwarten zahlreich eingelaufen; es werden etwa 800 Rinder, Kälber, Schweine, Schafe in bestem Mastzustand ausgestellt werden.

— In der Herberge zur Heimat in **Dresden** goß der 27-jährige Landarbeiter Walter Rohmkopf auf Anraten anderer Schwefelsäure auf eine Armwunde, weil durch eine solche Behandlung eine Heilung erhofft wurde. Unter entsetzlichen Schmerzen brach er zusammen. Bald verlor er das Bewußtsein und wurde nach dem Carolahause befördert.

— In **Planitz** wurde ein zweijähriges Kind durch Herunterreißen eines brennenden Spirituskochers so schwer am Körper verbrannt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

— Der Polizeibericht in **Planitz** erzählt: Infolge Familienstreitigkeiten wurde in der Nacht zum Freitag einem jungen Ehepaare, welches als Untermieter bei der Mutter wohnt, der Zutritt zur Wohnung verweigert. Durch Vermittlung eines Polizeibeamten wurde dem ausgesetzten Ehepaar aber noch zum Nachtlager verholfen.

Malter. Einen schweren Unfall erlitt hier am 2. Feiertag ein Radfahrer. Er kam die Wendischcarsdorfer Straße herabgefahren und stürzte in der Nähe des Gasthofs mit seinem Rade Dabei biß er sich die Zunge durch und erlitt eine Reihe äußerer Verletzungen.

Schmiedeberg. Im Gelände des Dresdner Albert-Hafens wurde die Leiche der Garniererin U. von hier aus der Elbe gezogen. Sie hatte, wohl aus Liebeskummer, den Tod in der Elbe gesucht.

Ruppendorf. Hier stürzte am 2. Feiertag ein Motorradfahrer mit seiner Maschine und trug einen Schienbeinbruch davon.

Seifersdorf. Dieser Tage wurde die Kutschersehefrau Lieske durch eine Anerkennungsurkunde vom Rate der Stadt Dresden ausgezeichnet. Vor 13 Jahren übernahm sie vom Jugendamt Dresden ein 10 Tage altes Mädchen und hat es bis heute in Pflege und wird es auch weiterhin tun. Die Waise steht in ihren Pflegeeltern die wahren Eltern. Für diese aufopfernde Betätigung vorbildlicher Nächstenliebe konnte ihr unter anerkennenden Worten durch den Kolonieleiter Lehrer Glauche diese Anerkennungsurkunde überreicht werden. Möchten ihrem Beispiele recht viele folgen. — Ueber Vergebung von Kindern durch das Jugendamt Dresden vom dritten Tage ihres Lebens bis zum 13. Jahre gibt bereitwilligst Aufschluß obengenannter Kolonieleiter.

— Am 2. Osterfeiertag weilte der Turnverein Klingenberg in Seifersdorf, um sich die Halle des hiesigen Brudervereins anzusehen. Er will sich nach deren Vorbilde ebenfalls ein eigenes Heim erbauen. — Die Vereine der Deutschen Turnerschaft im 14. Sächsischen Kreise sind allerorts lebhaft bestrebt, sich eigene Turnhallen zu schaffen. Mit Stolz kann darum der Turnverein „Frohsinn"—Seifersdorf auf sein im vergangenen August geweihtes Heim schauen, denn vom Kreisturnrat wird seine Halle vor allem für Landvereine als mustergültig hingestellt und zur Nachahmung empfohlen. Nicht weniger denn 7 Vereine aus allen Teilen Sachsens haben schon um Einsendung der Zeichnungen gebeten. — Der Turnverein „Frohsinn" zu Seifersdorf hat seinen Spielbetrieb wieder aufgenommen. Sein Platz eignet sich allerdings nur für Barrlauf und Faustball. Zur Verfügung stehen 2 Mitglieds- und 2 Jugendmannschaften für Faustball und eine gemischte eventuell für Barrlauf. Spielforderungen nehmen Arthur Neubert, Rudolf Klinkicht und Willi Lieber entgegen. Am 2. Osterfeiertage wurden folgende Spiele erledigt: 2. Mitglieder Seifersdorf gegen 1. Jugend Oberhermsdorf 79 : 75 für Seifersdorf 2. Mitgl.; 2. Jugend Seifersdorf gegen 1. Jugend Oberhermsdorf 85 : 62 für 2. Jugend Seifersdorf; 2. Mitglieder Seifersdorf gegen 2. Jugend Seifersdorf 42 : 41 für 2. Mitgl. Seifersdorf. Die 2. Mitgliedermannschaft spielte stets nur mit 4 Mann. Die Gäste verfügten über anerkennswerte Leistungen und gute Disziplin.

Seifersdorf. Sonntag, 19. April, nachm. findet zum ersten Male in der Turnhalle des Turnvereins „Frohsinn" zu Seifersdorf eine **Bezirksvorturnerstunde** statt. Der Bezirksmänner- und Frauenturnwart Lehrer Kadner—Obercarsdorf schreibt dazu folgende Turnordnung aus: Allgemeine verbindliche Freiübungen für diesjährige Bezirksfestlichkeiten. — Geräteturnen: 1. Riege (Vorturnervereinigung) Pferd; 2. Riege Hochbarren (Mittelstufe); 3. Riege Bock (Mittelstufe); 4. Riege Stützreck (Unterstufe); 5. Riege Uebungen am Stützbarren für Knaben. — Hallenspiele. — 10 Minuten Kürturnen. Anschließend soll in Oppels Gastwirtschaft eine Versammlung stattfinden, in der auch über den Bezirkswerbeturntag am 14. Juni in Obercarsdorf und das Gauälterentreffen am 6. September in Dippoldiswalde gesprochen werden soll. Gleichzeitig werden an diesem Tage die allgemeinen Bezirksfreiübungen für Turnerinnen herausgegeben. Dieselben sollen, um Mißverständissen vorzubeugen, gleich mit den Frauenturnwarten- und Vorturnern oder Vorturnerinnen durchgeturnt werden.

Pirna. Ein schwerer Auto-Zusammenstoß ereignete sich am 1. Feiertag abends an der Ecke der Waisenhaus- und Breitestraße. Dabei wurden 3 Personen, darunter eine durch Beckenquetschung verletzt. Die beiden Autos waren stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

Hohnstein. Ein Geschirrunfall, der leicht recht ernste Folgen haben konnte, ereignete sich am Gründonnerstag hier. Ein Rittergutsgeschirr hatte einen Wagen Stroh nach der Jugendburg gebracht. Den leeren Wagen wollte man den steilen Torweg ohne Pferde zurücknehmen. Der Wagen kam aber derart ins Laufen, daß der Kutscher die Bremse loslassen mußte und der Wagen führerlos den steilen Markt hinabraste. Von den auf dem Marktplatz spielenden Kindern kam ein vier Jahre alter Knabe unter den Wagen, wurde aber wie durch ein Wunder nicht verletzt. An der Veranda des Fremdenhofes von Haselhuhn fand der Wagen erst Halt und zerbrach dort.

Pabershau. Die Familie des Handelsmannes Breitfeld, die erst im Vorjahre von einem schweren Brandunglück heimgesucht wurde, ist von neuem hart vom Schicksal betroffen worden, indem das sechsjährige Kind der Familie in den Mühlgraben fiel und ertrank.

Herrndorf bei Freiberg. Die Adlersche Wirtschaft wurde käuflich vom Reich erworben; sie soll in ein Kriegsblindenheim umgewandelt werden.

Leipzig. In der Nacht zum 10. April wurde in einem Grundstück am Halleschen Tor bei einer Rauchwarenfirma ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem den Dieben 60 Bisamrattenfutter, 10 Stück verschiedene Fellfutter, 300 Skunksfelle, 9 Stück Landotterfelle, 22 Seeotterfelle, 40 Nutria-Felle, 25 Iltisfelle und 20 naturelle Persianer in die Hände fielen. Die gestohlene Ware hat einen Wert von 20 000 Mark.

Coldiß, 14. April. Am ersten Ostertag vormittag brach im Grundstück des Gutsbesitzers Kießig im nahen Großformuth ein Schadenfeuer aus, durch welches das Wohnhaus vollständig in Asche gelegt wurde. Zu dem Feuer sind auch gegen 200 Zentner Getreide, der größte Teil des Mobiliars und des Wirtschaftsinventars vernichtet worden.

Crimmitschau. Im nahen Frankenhausen kam es zwischen dem Hauswirt Pöcher und dem Mieter Adler zu einem Streit, in dessen Verlaufe der Sohn des Erstgenannten von Adler durch einen Revolverschuß niedergestreckt wurde. Die Kugel drang in die rechte Brustseite und konnte im Krankenhaus in Crimmitschau noch nicht entfernt werden. Die Fehde in dem betreffenden Hause besteht schon seit längerer Zeit.

St. Egidien. Das Schöffengericht Glauchau verurteilte den Stellwerksmeister Ackermann aus St. Egidien wegen fahrlässiger Herbeiführung des Eisenbahnunfalls am 13. November vorigen Jahres zwischen Glauchau und St. Egidien, bei dem ein D-Zug auf elf abgerissene Wagen eines Güterzuges fuhr, zu einem Monat Gefängnis. Ackermann hatte das Schlußlicht des Güterzuges nicht abgewartet und vorzeitig die Strecke freigegeben.

Werdau. Bei Steinpleis wurde auf dem Werdau—Hofer Eisenbahngleis der 54 Jahre alte Kaufmann Max Krug aus Leipzig-Gohlis tot aufgefunden. Er kam mit dem 8-Uhr-Zug aus Zwickau und stand auf der Plattform eines Personenwagens. Durch unbekannte Umstände ist er kurz nach dem Kurvendreieck während der Fahrt auf das Hofer Gleis gestürzt und vom Reichenbacher Zug überfahren worden.

Hohenstein-Ernstthal. Die vor zwei Jahren gegründete Hohenstein-Ernstthaler Erzbergwerke A.-G. hat die Zahlungen eingestellt. Sie betrieb hier den sog. Drei-Brüder-Schacht.

Zwickau. Auf Wilhelm-Schacht 1 wurde der Bergarbeiter Kurt Gerlscher aus Oberhaßlau durch hereinbrechendes Gestein verschüttet, nur der Kopf blieb frei. Es war nicht möglich, den Verunglückten aus seiner qualvollen Lage zu befreien; nach drei Stunden verstarb er.

Auerbach i. V. Das Stadtverordneten-Kollegium hat zur Förderung der privaten Bautätigkeit die Gewährung von Baudarlehen aus der Mietzinssteuer für 1925 beschlossen. Nach den aufgestellten allgemeinen Richtlinien hat der Bauherr ein Kapital von 25 v. H. der Gesamtbaukosten nachzuweisen. Für den neuen Stadtteil Rempesgrün wurde der Bau eines Doppelwohnhauses mit 90 000 Mark Kostenaufwand und eines Feuerwehrgerätehauses nebst Wohnung mit 20 000 Mark Kostenaufwand genehmigt.

Falkenstein. Im Norden der Stadt wird jetzt an den Siedlungshäusern flott gearbeitet. Nachdem dort bereits 3 Doppelhäuser mit 6 Wohnungen entstanden sind, ist jetzt ein viertes Wohnhaus mit 2 Wohnungen gerichtet, während zu einem fünften Haus die Gründungsarbeiten ausgeführt werden.

Bautzen. Die „Bautzner Nachrichten" teilen mit: Bekanntlich hatte sich die Königswarthaer Kirchgemeinde geweigert, den Kandidaten, den nach erfolglosem Verlauf des regelmäßigen Besetzungsverfahrens das Landeskonsistorium zum Pfarrer von Königswartha designiert hatte, als solchen anzunehmen, und seine Einweisung verhindert. Neuerdings ist nun eine Wendung eingetreten, die eine Lösung des Konflikts ermöglicht hat. Der vom Landeskonsistorium zum Pfarrer von Königswartha ernannte Kandidat Rentsch hat seinen Verzicht auf die Stelle erklärt. Die Erklärung ist vom Landeskonsistorium angenommen und nunmehr unter Zustimmung der Kirchgemeindevertretung der Pfarrer Mrosack von Luppa zum Pfarrer von Königswartha ernannt worden. Dieser Geistliche ist als bisheriger Pfarrverweser eine den Königswarthaern durchaus bekannte, überdies der wendischen Sprache vollkommen mächtige Persönlichkeit. Falls bei dem nächsten Freiwerden der Pfarrstelle zu Königswartha die Gemeinde besondere Wünsche aussprechen sollte, wird das Landeskonsistorium dieselben, soweit nicht irgendwelche Hindernisse im Wege stehen und es überhaupt dazu dann in der Lage ist — es ist zu bedenken, daß das Pfarramt Königswartha unter Privatpatronat steht und die Vorschläge demnach nicht vom Landeskonsistorium sondern von dem Kolator zu machen sind — berücksichtigen. Es ist erfreulich, daß, wie unlängst in Zschorlau, nun auch in Königswartha wieder Ruhe und Ordnung einzukehren beginnt und die Kirchgemeinden je länger je mehr zu der Einsicht kommen, daß sie nicht für sich allein stehen, sondern Glieder eines großen Ganzen, nämlich der Landeskirche sind, welche sie trägt und stützt, deren Ordnungen sie sich deshalb aber auch willig unterstellen müssen.

Zittau. In der hiesigen Stadtküche, die an Stelle der ehemaligen Kriegsküchen getreten ist, wurden in einem Monat insgesamt 5142 Portionen, einschließlich 2634 Portionen an Freitischgäste, abgegeben. Durchschnittlich wurden täglich 214 Personen, darunter 96 Freitischgäste, gespeist. Die Kinderspeisung hat an 670 Schulkinder 16 080 Portionen verabreicht.

Kloster St. Marienstern. Gutsbesitzer Küttner aus Langenwolmsdorf war am Sonntagmorgen nach hier mit dem Rade gefahren, um sich das Osterreiten anzusehen. In der Sandgrube des Klostergutes Kuchau lehnte er sein Rad an die Grube. Im selben Augenblicke stürzten die Massen hernieder und begruben ihn so, daß nur das Gesicht freiblieb. Seine Hilferufe blieben ungehört, bis gegen 11 Uhr der Wirtschaftsbesitzer Ritscher auf dem Wege vom Kirchgange die schwächer werdenden Hilferufe vernahm. Mit Hilfe eines hilfsbereiten Nachbarn war es ihm noch möglich, Küttner in völlig erschöpftem Zustande aus seiner bedrängten Lage zu erretten. Das Rad war bis auf den Sattel völlig verschüttet. Küttner scheint innere Verletzungen davongetragen zu haben.

SLUB
Wir führen Wissen.